

Praktisches Jahr 2. Tertial als Wahltertial Orthopädie/Unfallchirurgie 09.09.-29.12.2024 in Italien, Bologna am Istituto Ortopedico Rizzoli der Università di Bologna

Da ich bereits 2 Famulaturen in Italien gemacht hatte, war mir klar, dass ich auch ein PJ-Tertial in Italien machen möchte. Italien war bereits zum Urlaub machen immer mein Lieblingsland gewesen, sei es wegen des Essens, der Atmosphäre, den Bauten oder einfach wegen den Leuten. Von Bologna hatte ich im Vorhinein gehört, dass es eine Studentenstadt sei, mehr wusste ich zu dem Zeitpunkt nicht.

Im November 2023 habe ich meine erste Bewerbungsmail an die Uni Bologna geschickt. Man muss dazu sagen, dass ich dieses Tertial alleine organisieren musste (also ohne über das Bewerbungssystem der Uni Köln), da ich bereits ein anderes Tertial darüber organisiert hatte. Die Antworten kamen mal direkt, mal nach Tagen, aber das, was kam, war immer hilfreich. Die Telefonnummer, die im Anhang hinterlegt ist, funktioniert nicht.

Eigentlich war der Bewerbungsprozess recht einfach, das einzig aufwendigere war für mich ein italienisches Sprachzertifikat mit mind. B1, da ich dieses noch nicht hatte. Falls du auch noch eins brauchst, würde ich mich am Istituto italiano di Cultura di Colonia frühzeitig (also ca. halbes Jahr) drum bemühen, da die Prüfungen dort nur 2x pro Jahr angeboten werden. Alle Bewerbungsunterlagen wollte Bologna mind. 4 Monate im Vorhinein haben. Ich musste mein Zertifikat letztendlich in Frankfurt am Main machen, da dort die einzige Sprachschule war, die mir eine entsprechende Prüfung im Zeitraum April anbot. Nachdem ich alles abgeschickt hatte, habe ich bis Anfang August auch nach Nachfrage nichts mehr von der Uni Bologna gehört. Dies war sehr stressig, v.a. aber bzgl. Plan B und Wohnungssuche. Letztendlich habe ich aber die Bestätigung bekommen und konnte mit der weiteren Organisation weitermachen.

Spezielle Impfungen werden für Italien nicht benötigt. Als Versicherung habe ich über den Marburger Bund meine Berufshaftpflichtversicherung und private Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Bei ADAC gab es so ein Paket, das u.a. eine Auslandsrankenversicherung, Krankenrücktransport etc. beinhaltet hatte. Studiengebühren werden nicht verlangt.

Die Wohnungssuche war eine einzige Katastrophe. Ich habe meine Wohnung nur über meinen Bruder durch einen absoluten Glücksfall bekommen. Alle haben in der Stadt verteilt gewohnt. Es gibt ein Studentenwohnheim, das ist aber sehr teuer (irgendwas 4-stelliges). Auch zu mehreren in einem Zimmer oder riesige WGs waren normal. Insgesamt würde ich empfehlen, bei Facebook in Gruppen zu schauen. Das beste wäre, wenn ihr es irgendwie schafft, in die

aktuelle ESN-Whatsapp Gruppe zu kommen, da kamen immer mal wieder Angebote rein, v.a. zum Ende des Semesters.

Als ich mein Tertial im Krankenhaus anfang, musste ich mehrere Einschreibungs- und Anmeldeverfahren durchlaufen. Das meiste hat keinen Sinn gemacht, hier gilt Augen zu und durch. Eine wichtige Sache: man muss ein Zoom-Gespräch zum Anmelden an der Uni Bologna machen. Dabei kommt man über eine bestimmte Internetseite (vergessen, welche das war) in eine Warteschleife für ein Zoom-Gespräch. Dieses Gespräch kann man aber auch erst später machen, ich habe es nach ca. 4 Wochen gemacht. Ich würde mich mit den anderen Erasmus-Studenten absprechen, die können dir sagen, wie und was.

Allgemein ist Bologna sowohl von den Lebenshaltungskosten als auch von der Miete mit Köln zu vergleichen. Ich war Dauerkunde bei Aldi, Lidl und Coop. Lieber in den großen Supermärkten kaufen, die sind viel billiger als die kleinen in der Innenstadt.

Als öffentliche Verkehrsmittel gab es zu meinem Zeitpunkt nur Busse und Mietfahräder, die Straßenbahn wurde gerade neu gebaut. E-Scooter gab es nicht. Die Mietfahräder waren von der Firma ridemovi (über die App) und funktionieren so wie Lime-Fahräder, nur teurer. Für 30 Minuten E-Bike zahlt man 2,5€, für ein normales 1€. Ich würde empfehlen, ein Fahrrad vor Ort zu kaufen oder zu leihen. In Bologna ist es normal, dass alle Fahräder geklaut werden (meins, was ich extra aus Deutschland mitgebracht habe, auch). Daher: hol dir von facebook Marketplace irgendeinen alten Drahtesel (meistens für um die 30€, auf jeden Fall mit den Verkäufern verhandeln, die Fahräder, die die anbieten, sind meistens auch einfach nur geklaut). Ansonsten bietet der örtliche Decathlon Leihfahräder für 22€ pro Monat bei einer Mindestausleihdauer von 3 Monaten an. Busse fahren tagsüber meistens pünktlich und sind eine gute Alternative. Allerdings fahren sie nachts nur selten, sodass man mit dem Fahrrad viel flexibler war. Es gibt ein Monatsticket für Busse, was ich empfehlen kann.

Ich habe mein Wahltertial in Orthopädie und Unfallchirurgie in Bologna gemacht. Dabei war ich am Istituto Ortopedico Rizzoli (IOR) tätig. Die eigentliche Uniklinik ist das Policlinico Sant. Orsola Malpighi. Während das IOR v.a. einen orthopädischen Schwerpunkt hat, hat das Sant. Orsola Krankenhaus eher einen unfallchirurgischen Schwerpunkt. Wechseln durfte ich das Krankenhaus nicht, aus versicherungstechnischen Gründen wurde gesagt.

Zum Krankenhausalltag muss man sagen, dass es in Italien grundsätzlich nicht vorgesehen ist, dass ein Student mitarbeitet. Selbst machen darf man nichts, die meiste Zeit steht man einfach daneben, während der Oberarzt arbeitet. Auch die italienischen Studenten stehen einfach

daneben und machen nichts. In ihrem letzten Studienjahr arbeiten sie nicht im Krankenhaus, sondern machen mehr oder weniger eine klinische Studie. Egal, mit wem man spricht, alle sagen, dass dieses System so nicht sinnvoll ist, ändern tut aber keiner was. Auch werden sämtliche praktische Tätigkeiten von den Krankenschwestern durchgeführt. Einmal durfte ich Blut abnehmen.

Es hängt vom Arzt ab, ob man etwas erklärt bekommt oder nicht. Ich habe ab und zu nachgefragt und je nach Arzt freundliche Antworten oder kurz angebundenes Gebrummel bekommen. Allgemein kriegt man in der Notaufnahme und im Ambulatorium mehr erklärt als in den OP-Sälen. Meistens waren aber alle freundlich und v.a. sehr interessiert mit einem über die eigenen Verwandten in Deutschland zu reden.

Der Alltag war vom jeweiligen Oberarzt abhängig, dem man anfangs zugeteilt wurde. Meist war man aber selbst für sich zuständig. Ich konnte überall hingehen, wo ich wollte und alles angucken. Ich kann das Poliambulatorio empfehlen, da wurde viel erklärt und man hat viele Patienten gesehen. Meistens war ich in der Notaufnahme, die allerdings langweiliger war als gedacht, das System ist viel langsamer und nicht so ereignisreich wie von zuhause gewohnt. Während in Deutschland ein Arzt einen Patienten übernimmt, ist in Bologna ein Assistenzarzt für die Erstvisite zuständig und ein Oberarzt für alle darauffolgenden Therapien. Daher habe ich immer die Räume gewechselt, je nachdem, wo gerade was los war.

Im OP-Bereich gibt es versteckt im Aufwachraum einen PC, auf dem der OP-Plan zeitgenau drauf ist. Da habe ich immer geschaut, was es so gab und mir dann das angeschaut, worauf ich Lust hatte. Alle sind im OP-Bereich sehr hilfsbereit und freundlich. Wie gesagt, mitarbeiten ist nicht erwünscht. Mein Oberarzt war aber sehr nett, sodass ich einmal bei einer OP assistieren durfte. Allerdings: fragt ruhig mehr nach, ich war eher schüchtern und habe nicht so oft gefragt, ob ich mich mit einwaschen darf.

Das Gesundheitssystem ist ähnlich aufgebaut wie unseres mit gesetzlich und privat Versicherten. Das IOR ist ein öffentliches Krankenhaus, wobei die Oberärzte verbeamtet sind (wenn ich es richtig verstanden habe). Die Assistenzärzte hingegen sind weiterhin als Studenten eingeschrieben, arbeiten aber normal viel (auf Nachfrage: „pro Woche 50,60h?). Ein normales Assistenzarztgehalt liegt bei ca. 1700€(!) brutto pro Monat. 1-2x pro Woche sind die Ärzte in privaten Krankenhäusern unterwegs, da durfte ich jedoch nie mit und war stattdessen in der Notaufnahme.

Für sämtliche Fragen rund ums Praktikum gibt es ein Unisekretariat im Krankenhaus (hintern Haupteingang erster Gang links und erste Tür rechts). Die beiden Damen sind sehr hilfsbereit und sich für kein Problem zu schade.

Fachlich habe ich den Eindruck bekommen, dass die italienischen Ärzte sehr gut im theoretischen Bereich geschult werden. Allerdings werden die praktischen Fertigkeiten vernachlässigt, da dieses auch nicht von den Ärzten im Alltag verlangt wird. Was auch auffällt, der Arzt-Patienten-Kontakt ist viel persönlicher als von Deutschland gewohnt. Dass der Arzt seinen Patienten nicht beim Namen kannte, war eher selten, und ein Küsschen auf die Backe war auch normal. Jedes Mal im Ambulatorium bekam mein Oberarzt Geschenke von seinen Patienten, meistens etwas zu essen.

Bologna ist die beste italienische Stadt zum Studieren. Es hat die älteste Uni des Landes und die älteste medizinische Fakultät von Europa(?). Die Leute sind sehr offen. Das Essen ist überragend, vor allem Pizza Casa und Ciao Toscana Pizzeria kann ich mit ihren 4-5€ Pizzas empfehlen. Aber eigentlich kann man zum Essen hingehen, wo man will, man macht nie was falsch.

Freizeitmäßig habe ich alles mitgenommen, was das örtliche ESN-Bologna-Team organisiert hat. Das hat das Kennenlernen neuer Leute und Reisen um einiges einfacher gemacht. Klar, dass man dabei aber v.a. Leute aus allen anderen Ländern außer Italien kennenlernt.

Ansonsten kann man sich aber auch einfach in einen Zug von der Stazione Centrale setzen und in eine benachbarte Stadt fahren; sämtliche schöne Städte wie Florenz, Ravenna, Rimini, Verona, Venedig, Parma oder Modena sind alle in ca. 1,5h zu erreichen. Flixbusse fahren auch überall hin.

Bei der Anrechnung unterzeichnen einem die Ärzte alles, was man benötigt. Das Problem ist bei mir das Uni-Sekretariat gewesen, das penibel auf Vorgaben achtet und sehr unflexibel ist. So wollte man mir auf keinen Fall meine PJ-Bescheinigung vor Ablauf des Praktikums ausstellen, auch nicht, als ich am Freitag nachfragte, ob sie mir mein Praktikum bis Sonntag bescheinigen können. Dies war insofern problematisch, da ich Montag bereits nicht mehr in Italien war. Das ist zusammen mit der späten Bestätigung des Praktikums zu Beginn einer der beiden Kritikpunkte an der Uni Bologna, dass sie das deutsche PJ-System nicht kennen und nicht flexibel auf Probleme eingehen.

Insgesamt kann ich festhalten, dass es ein sehr interessantes Tertial gewesen ist, um die Arbeitsweise und Standards in einem anderen Land kennenzulernen. Wer wirklich fachlich

etwas lernen und viel praktisch machen möchte, ist hier allerdings nicht richtig aufgehoben. Wer aber eine klassische Erasmus-Erfahrung haben möchte, viele Leute und Städte kennenlernen will und lange Abende verbringen möchte, ist in Bologna bestens stationiert. Das Tertial in Bologna war die beste Zeit mindestens meines Studiums und kann durch nichts getopt werden. Ohne zu zögern, würde ich es wieder dort machen.